Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 20 (1930)

Heft: 26

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Alte Inschrift.

3ch kehre mich nichts baran. Ich lag die Leute klügeln, Wer kann benn jedermann Das lofe Maul verriegeln? 3ch kann nicht beffer leben, Als daß ich dazu lach', So haben fie vergebens Sich viel Müh' gemacht.



Die erste Hälfte der 3. Sessions= woche war im Nationalrat der Alters= und Hinterbliebenenversicherung gewidmet. Bon den vierzig Artifeln der Vorlage gaben eigentlich nur zwei Be= kimmungen Anlaß zu ernsteren Ausein= andersetzungen, die Ermäßigung der Prämien in wirtschaftlich schwachen Ge= bieten und die Begrenzung der fanto= Ergänzungsversicherungen. Widerstand gegen die Prämienreduktionen wurde bald aufgegeben und weder Ergänzungsversicherung Rantone fam es zu einem Rompromiß, daß die kantonalen Bersicherungen zwar nicht verbietet, aber derart einschränft, daß viele Räte, hauptsächlich die Sozialdemokraten, sich schließlich der Abstim-mung ganz enthielten. So kam es dann auch, daß bei der Schlußabstimmung nur 5 Mitglieder gegen die Vorlage stimm= ten und sich rund 50 der Abstimmung entzogen. In der zweiten Sälfte der Woche wurde dann die Eidgenössische Staatsrechnung ziemlich rasch erledigt. Allerdings betonte der neue Präsident der Finanzkommission, Herr Keller (Narsgau), daß auch der Bundesrat in der Ausgabenpolitik mit gutem Beispiel vors angehen sollte, während Herr Musp sich beklagte, daß das Barlament zu freis gebig sei. Immerhin droht, allerdings noch in weiter Ferne und nur im Falle einer schweren Wirtschaftskrise, das Ge-lpenst der direkten Bundessteuer. Auch ein Abbau der Posttaxen ist nach den Worten Herrn Bundesrats Pilet in ablehbarer Zeit nicht zu erwarten. Beim Geschäftsbericht der S. B. B. mußte Hr. Pilet jedwede Taxermäßigungshoffnung zerstören, da dort noch gewaltige Schulsen abzuzahlen seien. Schließlich wurde noch einer Beitragserhöhung an die Arsbeitslosenkassen notleidender Industrien zugestimmt und als Abschluß der Woche hielt Herr Grimm ein eindrucksvolles Blaidoner, das auf Verstaatlichung der Elektrizitätswerke abstellt. Um 25. Juni kam es während der Debatte über

die 10. Bölkerbundsversammlung zu einem unangenehmen Zwischenfall. Der Rommunist Bringolf, der den Nationalrat Dollfuß (f.=f.) einen Lügner genannt hatte, wurde von diesem geohrseigt. Unter großem Lärm versuchten beide Berren sich zu rechtfertigen. Der Präsident hob die Sitzung auf und erklärte, als er sie, nachdem man sich im Saal beruhigt hatte, wieder eröffnete, daß es meriwürdig sei, daß sich dieser Zwischen-fall gerade in der Debatte über den Völkerfrieden ereignete.

Der Ständerat führte die Beratungen über die Silssmaßnahmen für die Landwirtschaft zu Ende und begann die Behandlung des Geschäftsberichtes.

Der Bundesrat beschloß, der Stiftung "Hisfonds für Klein- und Schul-denbauern" in Brugg auf Rechnung des bereits eingeräumten Aredites einen weiteren Betrag von Fr. 100,000 auszurichten. — Er ermächtigte die Alkohol= verwaltung, zum Zwede der Förderung des Tafelobstabsates und der destil= Obstverwertung lationsfreien Grundpfanddarlehen zu gewähren, das eine von Fr. 60,000 an die Obstbauverwertung Chur A.=G. und das andere von Fr. 40,000 an die Firma A. C. Frank in Rerzers, zur Errichtung eines Obstlagerhauses. — Für den Umbau des Postgebäudes Zürich Fraumünstergasse, verlangt er von der Bundes-versammlung einen Kredit von 850,000 Franken. — Er gewährte der Koch-kunstkommission der "Zika" einen Bei-trag von Fr. 3000 als Chrenpreis für prämiferte Ronfurrenten der Abteilung Rochfunst.

Wie der "Bund" erfährt, beabsichtigt der Bundesrat, die Einfuhr landwirtschaftlicher Produkte aus den Großen Zonen, die ja ohnihin aufgehoben sind, mit Zoll zu belegen, dagen die= jenigen aus den Kleinen Zonen, die noch zu Recht bestehen, zollfrei nach Genf zu lassen.

Die Referendumsfristen das Bundesgesetz betreffend Unterstüt= zung der öffentlichen Primarschule und für die Bundesbeschlüsse betreffend Re= vision des Statuts des ständigen Internationalen Gerichtshofes und betreffend Genehmigung des Brotofolls über den Beitritt der Bereinigten Staaten zu diesem Gerichtshof sind am 17. Juni unbenütt abgelaufen.

Das Schweiz. Rote Kreuz er= hielt dieser Tage zwei hochherzige Schen-tungen. Nationalrat Dollfuß und Gattin schenkten ihm die Besitzung "Beau Site" in Leubringen bei Biel zur Ein= richtung eines Erholungsheimes für alte und invalide Krankenschwestern. Die Besitung besteht aus zwei Gebäuden mit Galler "Stadtanzeiger" wird mit schönen Gärten. Der in Arlesheim ver- Ende des Monats sein Erscheinen einsstorbene Dr. C. Burchardt aber te- stellen. Das Blatt war früher das Dr-

stierte dem Roten Rreus die Sälfte sei= nes Vermögens, nämlich Fr. 450,000.

Die Betriebseinnahmen der S.B. B. betrugen im Mai 34 Mil-lionen Franken, um 2 Millionen Franken weniger als im Mai 1929. Dagegen sind die Betriebsausgaben von 21,3 auf 22,6 Millionen Franken gestiegen.

Der Arbeitsmarkt hat sich im Mai leicht verschlechtert. Bei den Arsbeitsämtern waren Ende Mai 9345 Stels lensuchende eingeschrieben (Ende April 8791) und die Zahl der offenen Stellen betrug 4042 (Ende April 4378). Der Landesindex der Kosten der Lesbenshaltung blieb gleich wie im Vorswert (158). Der Großenderinder monat (158). Der Großhandelsindex hat mit 89,3 einen Tiespunkt erreicht. Gegenüber dem Borjahr beträgt der Rudgang 8 Prozent und gegenüber dem Vormonat 1,1 Prozent.

In der Schweiz sind gegenwärtig 20 Krematorien im Betrieb. 1929 wurden im ganzen 5029 Personen kre-miert, um 501 mehr wie im Vorjahre.

Der Schweizerische Alpenklub hat derzeit 108 Unterkünfte im Gebirge. Sie wurden im letten Jahr von 64,299 Personen benütt, was gegen das Jahr 1928 einen Rüdgang der Frequenz um 4000 Personen ausmacht.

Von den beobachteten Gletichern der Schweiz sind im vergangenen Jahr 11 gewachsen, 7 stationär geblieben und 77 zuruckgegangen. Die größte Zu-nahme hatte der Dammagletscher mit 25 Metern, den größten Rüdgang der Tiatschagletscher mit 60 Metern.

Am 15. ds. gründete sich in Aarau eine kommunistisch-kantonale Barteisgruppe, deren Mitglieder aus den Ins dustriegebieten des Kantons stammen. Rheinfelden verstarb am 24. der bekannte Argt und Balneologe Dr. Hermann Reller im 71. Lebensjahr.

Um 21. ds. fand in Genf der erste Teil des Blumenfestes statt, welches im Stile von 1830 gehalten ist. Nachmitstags war Blumenkorso, dem eine lebshafte Blumens und Konfettischlacht hafte Blumen= und Konfettischlacht folgte. Abends war Ball, an dem lauter in der Wode von 1830 kostümierte Gäste teilnahmen.

Die Uhrenfabrik Election A. G. L. Braunschweigs Sohne in Neuenburg erhielt eine Zahlungsstundung bis zum 15. September. Dies ermöglicht, daß zirka 150 Arbeiter zu 50 Prozent (jede zweite Woche) und die Mechaniker, Visis teure und Decoteure bis auf weiteres bis zu 75 Prozent beschäftigt werden fönnen.

Der im 49. Jahrgang stehende St. Galler "Stadtanzeiger" wird mit Ende des Monats sein Erscheinen ein-

gan der demokratischen Partei und war in den letzten Jahren neutral. — Am 23. ds. nachmittags wählte das Domskapitel der Diözese St. Gallen als Nachsfolger des verstorbenen Bischofs Dr. Rosbertus Bürkler zum neuen Oberhirten PfarrsRektor Dr. Alois Scheiwiser. Dieser stammt aus Gossau, ist 58 Jahre alt und ist der erste Organisator der christlich sozialen Arbeiterschaft der Schweiz.

Die Stadtmusik von Lugano feierte am 18. ds. den 100. Jahrestag ihres Bestehens. Ein Umzug mit etwa 100 Fahnen durchzog die Stadt und abends gab es ein großes Konzert. Am 22. ds. kamen die Musikforps aller größeren Ortschaften des Tessins zur Feier in Lugano zusammen.

In Lausanne starb ganz unerswartet im Alter von 51 Jahren der ehemalige Direktor der "Nestlé and Anglos Swiß Condensed Milk Company", Dr. A. Retterer. Er war in jüngeren Jahren Erzieher in der grieschischen Königsfamilie.

Im Wallis verursachte am 20. der St. Barthelémy-Bach ohne sichtbare Gründe eine Ueberschwemmung, durch welche die Eisenbahnlinie untersbrochen wurde. Geleise und Kantonstraße waren mit Schutt bedeckt. Die Simplonzüge mußten über den Lötscherg geleitet werden. Erst am 22. de. abends war die Lage wieder normal. Am 23. de. nachmittags führte der Bach plötslich wieder so viel Geschiebe talab, daß der Berkehr auf der Staatsstraße und der Simplonlinie neuerdings untersbrochen wurde. Din internationalen Jüge verkehrten wieder über den Lötscheberg. Da im ganzen Einzugsgediete des Baches kein größeres Gewitter selsegestellt werden konnte, vermutet man einen Ausbruch unterirdischer Wassersansammlungen.

Am 18. ds. sprach im Zürcher Bolkshaus der ehemalige deutsche Reichsminister Severing. Diese Gelegenheit benützen die Kommunisten, um Radau zu machen. Als im Bolkshaus ein Sydrant gegen die Lärmenden in Aktion gesetzt wurde, bombardierten diese den Kydrantenführer und das Glasdach mit Steinen. Es entstand ein Kandgemenge, bei welchem mehrere Bersonen verletzt wurden. Schließlich schritt die Bolizei ein, deren Aktion dis 23 Uhr währte. Es wurden über 20 Berhaftungen vors genommen. Ein Kommunist wurde schwerz, dah sich genötigt, den Betried ihrer Fabriken in Thalwil, Gattikon und Erlenbach ab 30. Juni auf einen Monat einzustellen. Bon dieser Maßnahme werden zirka 1000 Arbeiter betroffen, die gewisse Entschädigungen erhalten. Nach Wiederaufnahme des Betriebes wird nur 3 Tage in der Woche gearbeitet werden. In Küsnacht wurde am 21. ds. das neue Strandbad dem Berkehr übergeben. Es kostete 480,000 Franken, zu welchen ein Gönner Fr. 100,000 unter der Bedingung beigessteuert hatte, daß Kindern freier Zustritt gestattet werde.

Am 23. ds. abends gegen 5 Uhr überzog fast die ganze Inner= und Ostsschweiz ein schweres Gewitter. In der Gegend von Alptal, Sattel und Rotenthurm wurden die Wege übersschwemmt. Zwischen Biberbrücke und Altmatt war der ganze Verkehr untersbrochen. — Ueber das ganze Jürcher Oberland ging eine ganze Stunde lang ein wolkenbruchartiger Regen nieder, der alle Bäche hoch anschwellen ließ. — In der Gemeinde Hassen im Appenzellschlug der Vlitz in das Haus des Landwirtes Inauen, das innert wenigen Misnuten total niederbrannte. Auch in der Scheune des Landwirtes Manser, in der gleichen Gemeinde, zündete der Vlitz und brannte die Scheune bis auf den Grund ab. — Ueber Gonten ging ein Hagelschlag nieder, der an den Kulsturen bedeutenden Schaden anrichtete.

Unglücksfälle. Blikschläge. Am 16. ds. wurde bei Sempach die 32jährige Anna Hofer, die sich vor dem Gewitter unter einen Baum geflüchtet hatte, vom Blik erschlagen. — Am 19. Juni nachmittags zündete ein Blik das Wohnhaus des Iosef Wäber in Aleterswil (Freiburg) an. Das Viehkonnte gerettet werden, Mobiliar und Borräte gingen zu Grunde. — Am 20. traf ein Blikschlag den Turm des Stastionsgebäudes der Baster Straßenbahn auf dem Barfüßerplak. Die Turmspike wurde abgeschlagen und rollte auf die Straße, ohne sonstigen Schaden anzusrichten.

Abgestürzt ist am Bilatus der Installateur Alfred Sidler aus Luzern, der zwischen dem Heitertännliweg und Bandweg ausgeglitten war.

† Guftav Leemann,

gew. Beamter der Eidgenössischen Kriegs= materialverwaltung in Bern.

Um 24. Februar dieses Jahres starb im Lindenhofspital in Bern nach schwerer Krank-



+ Guftav Leemann.

heit Herr Gustav Leemann. Wenn auch etwas verspätet, möchten wir doch das Andenken des beliebten und geachteten Mannes auch in der "Berner Woche" mit einigen Worten festhalten. Gustav Leemann wurde in Bern geboren und durchlief die hiesige Aeschacherschule und das Chmnasium. Er absolvierte s. 3. in der

Firma Howald an der Schwanengasse eine kaufmännische Lehrzeit. Später betrat er die Beamtenlausbahn und bekleidete während zirka 30 Jahren die Stelle eines Kanzlisten bei der eidgenössischen Kriegmaterialverwaltung. Als Offizier war Hernann Mitbegründer des Borunterrichtes für Schüler des Städtischen Gymnasiums sowie der Lerberschule.

Borunterrichtes für Schüler des Städtischen Symnasiums sowie der Lerderschule.

Gustav Leemann liebte sein Bern, die Alpen und ganz besonders die Aare über alles. Er war immer einer der ersten Gäste im Marzili-Aarebad. Dank seines sovialen Wesens und seines ehrlichen, geselligen Charakters ersreute er sich eines großen Freundes- und Kameradenkreises. Seiner Familie war er ein herzenszuter, fürsorglicher Gatte und Vater. Große Sorgfalt widmete er der Erziehung und Bildung seiner drei Töchtern, von welchen er die eine als Sängerin ausbilden ließ, die sich gegenwärtig in Amerika besindet. Er seldst besafteinen wohlklingenden Tenor und hatte ein seines Musikverständnis. In Gesellschaft lauschte man gerne seinen reizenden Anekdoten und Rezitationen.

Kür die Zurückgebliebenen bedeutet sein Sinscheiden ein herber Schlag. Neben seiner Gattin und seinen drei Töchtern sind es zahlreiche Freunde und Bekannte, die den Verlust dieses lieben Mannes betrauern.

Berkehrsunfälle. Am 18. ds. entgleiste auf der Station Bilten ein Güterzug. 5 Wagen wurden aus dem Geleise geworfen und dabei der Bremsser Konrad Alemann tödlich verlett. Der Materialschaden ist bedeutend und die Strede war durch mehrere Stunden gesperrt. — Auf dem Bahndamm in der Sentimatt in Luzern wurde der Stredenwärter Robert Meier von einer Lokomotive angefahren und getötet. — Beim Dorf Corpataux überfuhr ein Automobilist ein vom 11jährigen Charles Marbach geleitetes Hundefuhrwert. Anabe und Hund waren sofort tot. — In Buttisholz geriet ein anderthalb-jähriges Mädchen der Familie Hofstetter unter einen Milchwagen und wurde getötet. — In Lausanne stürzte der Hand-langer Alfred Bincent Girard mit dem Fahrrad und erlitt so schwere Verletzungen, daß er ihnen im Spital erlag. — In der Gemeinde Schenkon stieß ein Auto mit einem Motorrad zusammen. Der Motorradfahrer Josef Ettermann wurde schwer verletzt, seine auf dem Soziussit sitzende Schwägerin, Elise Ettermann, wurde gegen eine Gartenmauer geschleudert und blieb tot auf dem Blake.

Ertrunken. Beim Baden ertranken: in der offenen Aare bei Aarau der Bädergeselle Hans Albrecht; im Mein bei Neuhausen der Bahnangestellte Keinrich Weidner aus Leipzig; im Rhein bei Stein am Rhein der Metgerbursche Graber aus dem Bernbiet; im Vierwaldstätterse bei Bedenried der Patissier Willy Müller aus Josingen, und im Stödweiher bei Wattwil der Coiffeur Steidle. — Im Genferse ertranken bei einer Bootsahrt am 22. des zwei Lausanner, namens Vial und Lambuel. Der dritte Insasse des gekenterten Bootses, Niklaus Vill, Koch aus Villeneuwe, konnte sich so lange am Bootsrand selfhalten, die ihn zwei von Villeneuwe aus mit einem Motorboot zu Hilfe eilende Gensdarmen aus seiner Lage befreiten.

Sonstige Unfälle. Im Steinbruch der Tiefbauunternehmung Losin-

ger & Co. bei Massongex stürzte ein großer Felsblod auf zwei Arbeiter, Buscoli und Raboud, die beide getötet wursben. — In Rheinfelden geriet der Arsbeiter Anton Müller in den Riemen der Mexfaltmaschine und wurde getötet.



Der Regierungsrat hat im Einverständnis mit dem Bräsidenten des
Großen Rates die Einberufung der
Septembersesssich auf den 8. September
festgesetzt. — Er stellte fest, daß nach
den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen in Biel Gerichtspräsident Fren das
für die Wahl notwendige relative Mehr
erreicht hat und deshalb gewählt ist.
Er genehmigte das Rücktrittsgesuch des
Notars Alexander Maurer als Adjunkt
des Amtschreibers von Bern und des
Dr. E. Schmid als Betreibungs- und
Konkursbeamter in Signau. — Er bestätigte die von der Kirchgemeinde Oberwil bei Büren getroffene Wahl des Ris
chard Kocher, B.D.M. in Oberwil, zu
ihrem Pfarrer.

Um 19. ds. entlud sich wieder ein heftiges Gewitter über das Bern= In der Burgdorfer Badanstalt wurde die Fahne mit der Fahnenstange weggerissen und dazu noch ein des Turmes, das beim Herunterstürzen das Dach beschädigte. — Gegen 5 Uhr nachmittags zog sich das Gewitter mit Hagelschlag verbunden von Thörishaus über das Wangental gegen Herzwil. In Thörishaus überströmten die kleinen Bäche die Straßen, so daß die Feuer= wehr aufgeboten werden mußte. zwischen Kerzers und Kallnach ging um die gleiche Zeit ein fürchterliches Hagelwetter nieder, das in den Kulturen gro= - Am 23. ds. gen Schaden anrichtete. ging ein heftiges Gewitter über Berner Oberland nieder. In Därligen wurde die Staatsstraße 2 Meter hoch überschüttet und der durchgehende Bertehr unterbrochen. — Zwischen Zwei= lütschinen und Wilderswil wurde eine Brücke weggerissen und mußte der gesamte Automobils und Fuhrwerkverkehr gesperrt werden.

An die Eisenbahnbrücke zwischen Ut = tigen und Seimberg wird gegen= wärtig ein 120 Zentimeter breiter Geh= steg angebaut. Die Kosten bestreiten zu gleichen Teilen die Gemeinden Uttigen, heimberg und Riesen, ferner die Stadt Thun, der Staat Bern, die Bundes= bahnen und einige Private.

Die Jahresrechnung der Gemeinde Langenthal ichloß mit einem Aktivsfaldo von Fr. 107,388 ab. An Steuern gingen Fr. 932,252 ein, das Elektristätäswerk hatte einen Ueberschuß von Fr. 45,944. Ungünstig war nur der Abschluß der Wasserversorgung, was durch den kalten Winter 1928/29 und auf eine durchgeführte Kanalisation und Quellensfassungen im Einzugsgebiet zurückzusühren ist. — Anlählich des Jugendfestes wurde zugleich das neue Primarschulkauseingeweiht, das mit einem Kostenaufswand von über 1 Million Franken ers

baut worden war. Gemeindepräsident Morgenthaler übergab das neue Schulshaus im Beisein zahlreicher Gäste der Primarschulkommission, in deren Namen Direktor Schneider den Dank der Lehrerschaft und der Schüler aussprach. Nach der Feier solgte ein Bankett der Beshörden und geladenen Gäste im Hotel Bären.

In Madiswil konnte der älteste Gemeindebürger Joh. Jak. Scheidegger im Ghürn im Areise von Kindern, Ensteln und Urenkeln seinen 90. Geburtstag feiern. Die Feier wurde durch Liedervorträge des Männerchors Madiswil verschönt.

Am 22. ds. wurde der neue Steg über die Emme bei Ramsei in Answesenheit einer großen Bolksmenge einsgeweiht. Der Steg besteht aus zwei auf Bendelpfeilern ruhenden Gelenkbögen aus armiertem Beton mit einer Gesamtlänge von 75 Metern. Die Kostensumme bestrug rund Fr. 20,000.

In der Au im Talgut bei Wich trach vergewaltige der 41jährige Handelanger Karl Lehmann ein Hähriges Mädchen und entfloh, als Leute dazu kamen, sein Belo im Stich lassend. Am 20. der wurde er an der Staatsstraße bei Wichtrach von einem Polizisten gesgestellt. Es kam zu einer Revolverschießerei, doch versagten die Patronen des Verbrechers dis auf eine, die nicht tras. An der sich nun entwickelnden Setzigd nahmen auch Bauern und die Landiäger von Gerzensee, Kiesen und Oberdießbach teil. Mit Silfe des Poslizischundes von Gerzensee gelang es, den Unhold aus seinem Versteet unter dem Bahndamm herauszuholen und festzunehmen.

Tobesfälle. Am 17. ds. verschied im Lehn bei Grubenwald der Landwirt Iohann Grünenwald-Imobersteg, eine weit und breit geachteter und beliebter Bürger. — In hindelbank in klarb an einer Lungenentzündung im Alter von 52 Jahren Jakob Beneler, Werkführer. Er war seit 1905 bei der Firma Alfred Withdi-Widmer in Stellung. — Im Alter von 73 Jahren starb in Rohrbach unerwartet Frau Ammann, Lehrers, die mit ihrem Gatten jahrzehntelang die Leiden und Freuden des Schulmeisterdaseins geteilt hatte.

Unglücksfälle. Zwischen Zäziwil und Großhöchstetten wurde der Handslanger Christian Lehmann von einem Automobil überfahren und so schwer versletz, daß der Tod kurz nach dem Unsfall eintrat.

Vom Starkstrom erfaßt wurde im Unterwerk Biel der Hilfsarbeiter Albert Richard. Er mußte in bedenklichem Zustand ins Spital verbracht werden.

Beim Baden ertrunken. Am 22. ds. ertrank beim Baden in der Nare in der Nähe von Büren der bekannte Bieler Maler Philippe Robert. Er war 49 Jahre alt, ist der Sohn Paul Roberts, des Schöpfers der Wandmalereien im Neuenburger Musteum und im alten Bundesgerichtsgebäude in Lausanne. Er selbst wurde bekannt durch seine Aquarelle für eine "Flora der Alpen" und eine "Flora des Jura". Er war der Maler der

lieblichen Umgebung Biels und von ihm stammen auch die Malereien im Wartessaal II. Klasse des Bieler Bahnhofes.
— Im Nidauer Strandbad ertrank die Sekundarschülerin Klara Hasler, wahrscheinlich infolge eines Herzschlages, im seichten Wasser.



Am 18. ds. wurde im Gewerbe= museum ein Exportmusterlager eröffnet, das den fleineren bernischen Industrien die nötige Propaganda-Organisation zum Export schaffen will. An der Ausstellung sind derzeit 25 Aussteller beteiligt. Sie zeigt vor allem die Textilindustrie (Leinen, Käsetücher, Baumwolls und Feinwebereien). Verstreten ist noch das Metallgewerbe (Apparatesabrikation), die Nahrungs und Genukmittelgewerbe (Schotolade, Schachtelkäse, Biskuits), die Porzellan-industrie, Töpferei und die Holzschnitzerei. Die Räumlichkeiten im Gewerbe= museum wurden von der Regierung gratis zur Berfügung gestellt. Es sind auch Bropaganda-Attionen im Auslande in Aussicht genommen. Der Schöpfer des Exportmusterlagers und zugleich der Geschäftsführer ist der Handels= kammersekretär Dr. Rubin, der auch bei der Eröffnungsseier die Gäste be=

Gegen die Lehrtätigkeit des Universitätsprofessors de Rennold wurde
jüngst eine Betition eingereicht, wogegen
sich nun die Schüler des Brofessors auflehnen und sich gegen die versuchte Unterdrückung der akademischen Lehrfreiheit verwahren. Sie stellen fest, daß
alle Borwürse gegen die Lehrtätigkeit
de Rennolds unbegründer seien und daß
er in seinen Borlesungen weder für den
Ratholizismus Bropaganda machte noch
staatsgefährliche Anschauungen verkündete. Sie erwarten vom Regierungsrat,
daß er sich bemühe, Prof. de Rennold
der Universität Bern zu erhalten.

An der philosophischen Fakultät II der Universität bestand Herr Robert Kohli von Bern die Doktorprüfung.

Der statistischen Jahresübersicht 1929 des Statistischen Amtes Bern
entnehmen wir, daß die Bevölkerung der
Stadt im Berichtsjahre um 1616 Personen zugenommen hat und am Jahresende 112,496 Einwohner zählte. Im Laufe des Jahres wurden 513 Wohnungen erstellt und 28 abgebrochen, so
daß der Reinzuwachs 485 beträgt. Die Leerwohnungsziffer betrug 1,1 Prozent.
Der Baukostenindex beträgt 169 gegen
276 im Jahre 1919. Der Mietindex ist
dagegen seit 1914, wo er 100 war, ununterbrochen gestiegen und beträgt heute
194. Der Nahrungsmittelindex ist im
Berichtsjahre um einen Punkt gesunken
und betrug zu Ende des Jahres 157.
Billiger als vor dem Kriege ist der
elektrische Strom, dessen Index auf 80
steht. Der Gesamtindex stand Ende 1929
auf 169, gegen 168 im Vorjahre. Die
städtische Billetsteuer brachte 401,295
Franken (im Vorjahre Fr. 368,211). Die auf den Bundesbahnen und Privat= bahnen ausgegebenen Billette sind von 1,395,746 im Vorjahre auf 1,425,403 gestiegen. Der Straßenbahnverkehr ist etwas zurückgegangen, dagegen hat der Omnibusverkehr zugenommen. Die Post= chedeinzahlungen sind von Fr. 154 Mil-lionen auf Fr. 165 Millionen gestiegen. Der Telegrammverkehr hat um 3 Prozent abgenommen, der Telephonverkehr nahm um 7 Prozent zu. Ebenso hat auch der Briefverkehr zugenommen. Die Auslandsgäste sind von 63,000 auf 72,000 gestiegen. Verkehrsunfälle gab es nur 651 gegen 758 im Borjahre. Die Gaserzeugung ist um 904,000 Rus bikmeter gestiegen, die Elektrizitäts= bikmeter gestiegen, die Elektrizitäts= erzeugung um 5 Millionen Kilowattstun= den. Der Fleischkonsum betrug auf den Ropf der Bevölkerung 48,6 Kilogramm, vor dem Kriege betrug er 64,5 Kilo-gramm. Ein Abflauen der Konjunktur ist im allgemeinen aus den statistischen Daten nicht herauszulesen.

Am 21. ds. nahm die "Alpar" ihr drittes Flugzeug in Empfang. Das neue Verkehrsflugzeug heißt "Jungsfrau" und soll speziell bei Alpenflügen Berwendung finden. Es ist ein Comtes Eindeder mit einem 230pferdeträftigem Motor und hat eine Höchstgeschwindigs keit von 205 Kilometern. Die Kabine faßt 5—6 Bersonen und das Flugzeug vermag mit dieser Belastung Sohen bis 3u 5000 Meter zu erreichen.

+ Senri Bonnef.

Der langjährige Prasident der israelitischen Rultusgemeinde Bern, Serr Senri Bonnef, ist am 31. Mai a. c. im Alter von 79 Jahren in ein besseres Jenseits abberusen worden. Mit seinem Ableben ging einer der edel-gesinntesten Menschen dahin, sank eine der mar-kantesten Persönlichkeiten des Judentums in der

Echweiz jäh in die Gruft. Am 1. September 1851 in Bern geboren, durchlief er hier die Schulen mit Auszeichnung; und Fleiß, wie durch ftete 3udurch Gifer vorkommenheit, gewann er sich die Herzen seiner Lehrer und Kameraden. Jum Manne herangereist, kam er wegen seiner großen Sprachtenntniffe und feiner stattlichen, außerordentlich gewinnenden Erscheinung und nicht zuleht wegen seines goldlautern Charafters, in gehobener Stellung in eines der weltberühmten Häuser von Paris als Sekretär. Nach 25jähriger ers folggekrönter Amtstätigkeit zog er sich nach seiner geliebten Heimarstadt Bern zurud, wo er zunächst, hauptsächlich um tätig zu sein und sich geistig zu beschäftigen, einen Landkarten-Berlag grundete, wobei er hier zum erstenmal vertag grundere, wover er hier zum erstennten neue Serstellungsmethoden einführte. Später gab er die französische Zeitschrift "Les Etats unis d'Europe", das Sprachrohr der "Ligue internationale de la Paix" heraus und wirte fo icon damals für den völkerverbrüdernden Gedanten, der heute im Bolferbund feinen Niederschlag gefunden hat. Mit dem Beginn des 20. Jahrhunderts zog

er sich von allen geschäftlichen Befätigungen völlig zurud und lebte nur noch seiner Kultusgemeinde, den Armens und den wohlkätigen Unstalten. Go wurde unter seiner Leitung por nahezu 25 Jahren die neue Synagoge an ber Rapellenstraße errichtet, vor einem halben Jahre die neue Abdankungshalle auf dem israelitischen Friedhof erbaut. Er gehörte auch zu den Grunbern des Schweig. israelitischen Gemeindebundes, faß im Bentraltomitee Desfelben bis gulekt, gehörte auch dem Borstande des israelitischen Altersaspls in Lengnau, wie auch dem Komitee des israelitischen Spitals in Basel und daselbst auch dem israelitischen Waisenhaus als führendes und einflugreiches Borftandsmitglied an.

Bur Abbankung in ber neuen Friedhofshalle haben sich neben ber vollzähligen Kultusgemeinde aus allen israelitischen Rultusgemeinden ber Schweiz Delegationen eingefunden. Der "Cercle Romand" war durch die Gegenwart des Herrn Joseph Schwob, der befannilich zu den engern



† Benri Bonnef.

Freunden des Berftorbenen gahlte, reprafentativ Freunden des Verstorvenen zuzuc, erreiner Presvertreten. Die Abdankungsrede hielt Herr Presumen Bügen ein diger Messinger, der in knappen Zügen ein getreues Bild dieses seltenen Menschen gezeichnet und den großen Berlust geschildert, den nicht nur die Gemeinde und ihre gemeinnütgigen Bereine, sondern auch alle unsere Mit= dinger durch seinen Heimgang erlitten haben. Im Namen der Kultusgemeinde sprach der Bizepräsident der Gemeinde, Herr J. Bloch-Wertheimer. Herr Dr. Ch. Bollag in Zürich Wertheimer. Herr Dr. Ch. Bollag in schilderte die patriotische Gesinnung des blichenen, Herr Bloch in La Chaux-de-Fonds schilderte den Gemeinschaftssinn des Verstortorbenen, Herr Eugen Weil-Straus nahm im Namen der "Union", Berr M. Bloch im Namen Männerfrankenvereins Abschied. Herr Bollag schilderte noch das Interesse des Bersewigten für den Aufbau Palästinas, wo den Bedrudten und Bedrangten in den Landern der Not eine neue Beimat unter gefündern und würdigern Berhältniffen geschaffen werden sollte. In seinem Schlußworte nahm der Seelsorger der Gemeinde mit dem Priestersegen den letzten Abschied vom Oberhaupte der Kultusgemeinde. War sein Wirken ein Segen, so wird das Ans denken an ihn ein Segen bleiben.

Im Sirschenpark, dem Berner Tiergarten, herrscht derzeit eitel Freude. Zwei Dutend Hirschlein tummeln sich darinnen herum und letzten Sonntag sind drei Sirschenkinder zur Welt gestommen. Sie sind braun, haben weiße Tupfen und vorderhand noch unvers lange Stelzbeine. hältnismäßig Much Junge der javanischen Sirschen= familie machen derzeit ihre ersten Die Mufflons Gehversuche. ebenfalls ein 14 Tage altes Zicklein und auch das afrikanische Mähnenschaf, die Büffel und sogar ein Lama haben Zuwachs erhalten.

Beim Gewitter vom 16. ds. schlug der Blit in fünf Säuser der Bottigen= straße, Bahnstraße, Murtenstraße (Beth-lehem), Könizstraße und Alleeweg ein. Er zündete zwar nicht, aber es gab beträchtliche Sachschäden. — Beim Gewitter vom 23. ds. schlug der Blitz in ein Haus an der Anshelmstraße. Die Metallverzierungen des Daches wurden

geschmolzen, doch handelte es sich auch hier um einen falten Schlag, ber nicht zündete. Auch die Lichtleitung funktio-nierte weiter, dagegen wurden 200 Te-lephonanschlüsse unterbrochen und außer Betrieb gesetzt, ein Fall, der für Bern ein Novum ist.

Um 21. ds. entstand in einem Sause an der Freiburgstraße ein Eftrich = der aber der Hauptsache nach brand. schon gelöscht war, als die Feuerwehr eintraf. Er wurde wahrscheinlich durch unvorsichtiges Hantieren einer Haus-bewohnerin, die mit brennender Kerze auf den Estrich gegangen war, verursacht. Es entstand Sachschaden im Betrage von einigen hundert Franken.

Am 13. ds. war in der Bremgarten= straße ein Radfahrer mit einem Auto zusammengestoßen. Der Radfahrer, Gu-stav Tschanz von Sigriswil, ist nun am 18. ds. im Inselspital seinen Berletzungen erlegen. — Am 21. ds. abends fuhr eine Radfahrerin auf dem Bühls stut mit voller Wucht in einen Asphaltswagen hinein und mußte bewußtlos ins Inselspital verbracht werden. Ihr Bestinden gibt aber zu keinerlei Besorgnis Anlaß. — Beim Baden in der offenen Antag. — Dettil Daben in Der Nähe des Zeendermätteli ertrant am 22. ds. der 19jährige Hilps-arbeiter Walter Boller. Er schwamm mit seinem Rameraden gegen das In-selt und hörte plöglich mit dem Schwimmen auf. Der Kamerad versuchte ihn ans Ufer zu bringen, mußte ihn aber lossassen, worauf Boller sofort versank. Die Leiche wurde in der Seftau bei Bremgarten geländet.

Um 15. ds. wurde in zwei Geschäften an der Marktgasse eingebrochen. Die Täter gelangten durch die Rellerräume Geschäftslokale und erbeuteten in die über 2000 Franken.

ît ä d t i î ch e Tiefbauamt gibt über den Tagesverkehr auf der Kornhaus- und Lorrainebrude folgende Daten: Es passierten in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 21 Uhr abends vor der Eröffnung der Lorrainebrücke: Ueber die Eisenbahnbrücke Motorfahrzeuge —, bespannte Fuhrwerke 132, Belos 3225; über die Kornhausbrüde: Motorfahrzeuge 3459, bespannte Fuhrwerke 223, Belos 4262. Nach der Eröffnung der Lorrainebrüde: Ueber die Lorrainebrüde: Motorfahrzeuge 2194, bespannte Fuhrwerke 140, Belos 4134; über die Kornhausbrücke: Motorfahr zeuge 2060, bespannte Fuhrwerke 233, Belos 3176.

Fliegerhauptmann Sans Wirth wurde jum Direktor des Zollflugplates St. Gallen-Altenrhein gewählt. Für Bern ist es unbedingt bedauerlich, den polkstümlichen, fühnen Flieger zu ver-

Rleine Berner Umschau.

Unser laufendes Jahrhundert wurde von der Mitwelt schon mit den verschiedensten Ehrentiteln charafterisiert. Als es auf die Welt fam, war es das "Jahrhundert des Kindes", später als der Weltfrieg kein Ende nehmen wollte, das "Jahrhundert der Bestialität" und als dann endlich der Frieden kam, nannte man es optimistisch das "Jahrhundert des Völkerfrühlings". Heute nennt man es mit Fug und Recht das "Jahrhundert der Rationalisierung". Ob es diesen Ehrentitel bis zu seinem seligen Ende beibehalten wird, das ist noch nicht so ganz sicher, ich bezweisse dies lebhaft. Die Rationalisierung macht sich nämlich heute schon ein wenig zu breit. Sie ist nicht beim Staatshaushalt, bei der Insultrie und beim Gewerbe stehen gesblieben, sie hat sich nun auch schon in den Haushalt und damit in die Fasmilie hineingeschmuggelt. Und ist auch nominell der "pater familias" der Herr im Hause, so ist doch de facto im Haushalt die Ehefrau die Herrindes Herrindes Herren der Schöpfung und diese dürfte das ewige Rationalisieren wohl

bald gründlich satt haben. Eigentlich begann ja die Rationalisie-rung im Haushalt schon in längst vergangenen Tagen, als man die Wasser= leitung in die Säuser einführte. ich kenne so manche nicht mehr so ganz ich tenne so mande nicht mehr so ganz junge Dame, die heute noch mit Weh-mut an die schöne Zeit zurückenkt, in der man das Wasser noch am "Brun-nen vor dem Tore" holte. Man er-fuhr dabei so manches und traf zufällig so manchen, weswegen auch manches Hausfräulein, das es eigentlich gar nicht nötig hatte, zu ganz bestimmten Zeiten zum Brunnen um frisches Wasser trippelte. Dann kam wenigstens lang keine Rationalisierung 3'Bärn mehr. Die jüngere weibliche Generation bezieht ihre Neuigkeiten schon lange durch das "Tageblatt" und statt zum Brunen zu eilen, warteten die Fräuleins bis vor - jest geht auch das nicht mehr — im Tramwartenaususen 300 Zeiten auf ganz bestimmte Trams, die Zeiten auf ganz bestimmte Trams, die oft ewig lang nicht daher kamen. hausfrauen aber wandelten bedächtig in die Konsum= und andere Läden, um allerlei Vergessenes einzuholen und er= fuhren dabei allerlei, was man aus di= versen Gründen nicht aus der Zeitung herauslesen kann. Die Hausdienstgehil= finnen machten es ebenso und tauschten dabei höchstwichtige Nachrichten über ihre Arbeitgeberinnen aus. Und dieser idyl= lische Zustand währte bis zum heurigen Frühjahr, in welchem urplöglich die "Migros" nach Bern kam und mit ihren fahrenden Kaufläden wie ein geölter Blit in die harmlosen Zusammenkünfte hineinfuhr. Den wandernden Kolonial= warenläden machte eine löbliche Behörde zwar rasch ein Ende, aber das Unheil hatte seinen Lauf begonnen und war nicht mehr aufzuhalten. Am 19. Iuni begann die Konsungenossenschaft ihren "Sauslieferungsdienst", sie liefert auf telephonische Bestellung so in Bern wie in Muri, alles viel rascher ins Haus, als es die promteste Hausdienstgehilfin einholen könnte. Dies bedeutet aber eine Unterdrückung des "freien Mitteilungs= triebes" sowohl für Hausfrauen als auch Hausangestellte, die wohl von beiden hwer empfunden werden wird. Und es ift gar nicht so undenkbar, daß schon dieser erste Eingriff in die femininen Sals bricht, denn "verzürchern" lassen sich die Bernerinnen einfach nicht.

Seit dem 25. Juni aber hat sich auch im "Nationalrat" ein bisher unbekannter Rationalisierungstyp eingeschlichen. Bis zu diesem denkwürdigen Tage suchte man sich im Nationalrat mit endlosen, lang-weiligen Reden gegenseitig zu überzeugen und selbst die schärfere Tonart war verpönt. Man redete sich einfach zu Tode. An diesem Tage aber gingen zwei Räte im "hohen Hause" zu takkräftigen Ueberzeugungsmitteln über. Allerdings Bern gab nur den Rahmen zu dieser Neuerung her, denn die "Ohrseige" erhielt ein Schafshauser von einem Tessiert. Und das geschah mitten in der Debatte über den "Bölkersieden". Und das schönste ist, daß es noch immer Leute gibt, die an die "Innere Abrüstung" glauben und trohdem behaupten, sie seine keine — Utopisten.

Dafür hat sich aber Bern in anderer Beziehung rationalisieren lassen. Hans Wirth, unser volkstümlichter Flieger, der Mann, in den jede Bernerin, so sie nur ein Herz im Leibe hatte, mindestens 24 Stunden lang verliebt war, als er damals mit seinem Kleinflugzeug auf der Jungfrau landete, geht als Flugsplatdirektor nach St. Gallen und wir können wieder mit dem "Bähnli" auf die Jungfrau gondeln. Es gilt also trotz Rationalisierung noch immer der alte Sah: "Nemo propheta in patria".

Christian Luegguet.

Rleine Chronik

Erfchtkläßler=Glückwunfch.

Liebi Mamma, los au gschwind: Hüt bisch Du Geburtstags-Chind; Icha Dir zwar nüt äxtra's schänke, Doch will i Dir vo Härze danke Daß Du mis liebe Müetti bisch — Kür das was Du mir alltag gisch — Nimm Liebi von-mer, Sunneschy, Tue weniger schasse, häb meh Rueh, Viel Freud und Gsundheit au derzue Und daß no lang chasch bin-is sy, Das wünscht Dir hüt s'jung Rosmarie.

Bum oberländischen Schützenfeft in Uetendorf.

(Korr.) Hier wird gegenwärtig das obersländische Schützenfest durchgesührt. Wit einer Plansumme von 140,000 Fr. nimmt das Schießen die Dimenssonen eines kantonalen Festes an. Das letze Schützensest fand im Jahr 1911 statt. Gar viele, die damals in den Komitees saßen, sind seither zur großen Armee abberusen worden, so herr Großrat von Fischer im Eichberg.

schon früher, als in Thun noch tein Wassenschlichen war und man von der eidenblissen der Wunitionssabrit nichts wußte, wurde in Uetendorf das viel rascher ins Haus war und man von der eidendorf das wußten die vohre der dorf das Schießen eifrig gepklet. Die Dorsschlich zu Amsolichten Sestigen, das dem Benner der Pfisternzunft in Bern unterkellt war, und kirchlich zu Amsolichnen. In der Muszügerrödeln sinden wir Sechießen der Aussungestellte, die wohl von beiden küngen am dortigen Seelein abhalten. In detendorf das dem Underschle war, und kirchlich zu Amsolichnen. In Bern unterkellt war, und kirchlich zu Amsolichnen. Deshalb mußten die Wasserbeiten war, und kirchlich zu Amsolichnen. Deshalb mußten die Wasserbeiten war, und kirchlich zu Amsolichnen. Deskalb mußten die Wasserbeiten war, und kirchlich zu Amsolichnen. Deskalb mußten die Wasserbeiten war, und kirchlich zu Amsolichnen. Deskalb mußten die Wasserbeiten war, und kirchlich zu Amsolichnen. Deskalb mußten die Wasserbeiten war, und kirchlich zu Amsolichnen. Deskalb mußten die Wasserbeiten war, und kirchlich zu Amsolichnen. Deskalb mußten die Wasserbeiten war, und kirchlich zu

besitzes dem dortigen Spital geschenkt worden war. Steuern und Zehnten flossen meistenteils nach Thun und die dortige Burgergemeinde erfreut sich nach heute des Besitzes der Waldungen in der Gegend lletendorfs. Ein Büchsenschießen vereinigte bereits im Sommer 1552 die Schützen der Umgegend in lletendorf, allwo die Thuner ein Schaf gewannen. Zwei Jahre später sand in lletendorf wieder ein solches Fest statt. Die Thuner zogen mit ihren Spielleuten ebensalls hinüber und ließen es sich wohl sein, denn sie aßen und tranken für 27 Pjund.

Anno 1550 waren die von Uetendorf an ein Schießen in Thun gezogen und wurden beim Jolhaus von den Thuner Knaben empfangen. Ein Jahr įpäter lud man die Knaben von Uetendotf an den Aussichießet nach Thun cin. Alles Anzeichen, daß die beiden Ortschaften die Schießtunst angelegentlichst gepslegt haben. Bit begreifen nun auch, daß die schießtrudigen Wannen gern eine eigene Zielstätte gehabt hätten. Im Jahr 1663 lieserte Uetendorf durch Hans Suter und Uli Schnyder 303 Kronen und 1668 durch Peter Koli und Christen Pfister 128 Kronen "Keisgeld" (Kriegssteuer und Militärsteuer) an den Thuner Schultheiß Burthard von Erlach ab. C.

Der Berband für Frauenftimmrecht

veranstaltet vom 7.—12. Juli 1930 in Weesen am Wallensee ihren XII. Ferienkurs für Fraueninteressen, wobei die Damen Bischer-Alioth (Basel), Luch Dutoit (Bausanne), Dr. jur. Ruth Speiser (Basel), Dr. Leuch (Lausanne), Anna Martin (Vern), Frl. E. Zellweger (Basel) und herr Prof. A. Carrad (Zürich) Reseate über Themata aus dem Gebiet der Fraueninteressen halten werden. Interessenten wenden sich um Auskunft an Frl. L. Dutoit, Tourelles-Mousquines, Lausanne oder an Frau Zumstein-Thiebaud, Wimmis.

Schwüle.

's ift totenstill noch ringsherum, Doch 's tribbelt, trabbelt, splittert, Und man ist immer drauf gesaßt, Daß es sosort gewittert. Der Carol von Rumänien Tat: Kommen, sehen, siegen, Run heißt es, auch der Ferdinand Will nach Bulgarien sliegen.

In Ungarn auch, dem Königreich In königsloser Lage, Erörtert man zuweilen schon Die Zukunstskönigsfrage. Und in manch neuer Republik Mit vielen Dissidenten, Wird's schummerlig und schwummerlig Den Herren Präsidenten.

Auch Deutschland läßt sich pekuniär Nicht mehr so richtig lenken, Gescheitert ist die Aktion, So Preis wie Lohn zu senken. Auch's Reichsnotopser ist mißglückt Und sonst manch Plan, manch schlauer, Und da doch gar nichts geht, so geht Nunmehr der — Woldenhauer*).

Als tühner Pfeiler steht die Schweiz In all den Hitzewellen, Und sleißig schafft das Parlament Die Altershilsequellen, Im Nationalrat ist das Ding Schon glücklich unter'm "Schärmen", Doch fraglich ist's, ob auch das Volk Sich wird dasür — erwärmen. Doch

*) Reichsfinanzminister.